

Pädagogische Konzeption



ASB Kinderkrippe Strolchenbande
Wertingen

Juni 2013



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Struktur und Aufbau der Einrichtung	3
1.2 Unser Tagesablauf	4
1.3 Raumgestaltung	5
1.4 Anmeldung und Informationsabend	6
1.5 Das Einführungsgespräch	6
1.6 Eingewöhnungszeit	7
a) Beginn der Eingewöhnung	7
b) Zeitlicher und methodischer Ablauf der Eingewöhnungsphase	8
2. Pädagogisches Konzept	9
2.1 Rechtliche Grundlagen und rechtlicher Auftrag	9
2.2 Unser Bild vom Kind	11
2.3 Pädagogische Schlussfolgerung	12
2.4 Bildungs- und Förderbereiche	12
3. Kooperation und Zusammenarbeit	18
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	18
3.2 Kooperation mit Fachdiensten und anderen Einrichtungen	19
a) Zusammenarbeit mit dem Kindergarten	19
b) Zusammenarbeit mit Fachdiensten	19
4. Qualitätssicherung	20
4.1 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen	20
4.2 Teamarbeit	20
4.3 Fortbildungen	21
4.4 Elternfragebogen	22

Kontakt

Fortschreibung der Konzeption
Juni 2013
Gabriele Straub



Wie alles begann...

Die Kinderkrippe „Strolchenbande“ wurde im September 2005 vom Arbeiter-Samariterbund in Wertingen eröffnet. Zunächst wurden in den Räumen der ehemaligen Kinderkrippe 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einer Gruppe betreut.

Im Oktober 2007 zogen wir dann ins neugegründete Mehrgenerationenhaus an der Fritz-Sauter-Str. um. Dort besuchen nun täglich 24 Kinder die Mond- und Sonnengruppe.

Wertingen ist eine ländlich geprägte Kleinstadt mit gut ausgebauter Infrastruktur. Das vielfältige Schulangebot, die gute ärztliche Versorgung und etliche ortsansässige Firmen sowie die Nähe zu Augsburg machen Wertingen gerade für junge Familien attraktiv. So stieg die Nachfrage an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige in den letzten Jahren stetig an.

Der Anteil an Kindern aus Teilfamilien und ausländischen Familien ist gering.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Struktur und Aufbau der Einrichtung

In unserer Einrichtung werden die Kinder in 2 Gruppen zu je 12 Kindern betreut. In der Sonnengruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleiterin und eine Kinderpflegerin. In der Mondgruppe ist ebenfalls eine Erzieherin als Gruppenleiterin und eine Erzieherin als Zweitkraft tätig. Daraus ergibt sich ein Personalschlüssel von 1: 6.

Ab dem Krippenjahr 2011/12 reduziert sich die Gruppenstärke in der Mondgruppe aufgrund eines Integrationsplatzes von 12 auf 10 Kinder.

Seit September 2011 haben wir in unserer Kinderkrippe einen Integrationsplatz angelegt. Dies bedeutet, dass wir ein Kind mit Behinderung in der Krippe aufnehmen können. Durch eine Reduzierung der Gruppenstärke und durch die Kooperation mit Frühförderstellen und Integrationsfachkräften können wir optimale Rahmenbedingungen für eine gelungene Eingliederung des Kindes mit Behinderung gewährleisten.

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und Familien. Derzeit ist unsere Einrichtung Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Jeweils von 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr am Morgen und 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr am Mittag können die Kinder von ihren Eltern gebracht bzw. abgeholt werden.

Die Elternbeiträge richten sich nach den jeweiligen Buchungszeiten.

Innerhalb eines Krippenjahres ist unsere Einrichtung an 30 Tagen (während der Schulferien) geschlossen. Desweiteren sind 2 Tage für Teamfortbildung vorgesehen.

Die gestaffelten Gebühren richten sich nach den Buchungszeiten:

Kernzeit 4 Stunden täglich.

Bei Geschwisterkindern erhalten gibt es eine Ermäßigung von 25% für das zweite Kind.



Die Gebühren werden für 12 Monate erhoben und orientieren sich an den jeweils gültigen Gebührensätzen der Kommune.

1.2 Unser Tagesablauf

Der Krippentag beginnt um 7.00 Uhr.

In der Zeit von 7.00Uhr – 8.00Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend in der Sonnengruppe betreut.

Ab 8.00 Uhr werden die Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe betreut.

Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Kinder während des Freispiels gegenseitig besuchen.

In beiden Gruppen findet jeweils zwischen 9.30 und 10.00 Uhr die gemeinsame Brotzeit statt.

Anschließend treffen sich die Kinder der jeweiligen Gruppe im Stuhlkreis. Gemeinsam wird gesungen, gespielt, erzählt, ein Sachthema besprochen oder ein Experiment gemacht.

Anschließend haben die Kinder nochmals Gelegenheit zum Freispiel. In diesem Zeitraum findet meist noch ein Angebot aus dem gestalterischen Bereich statt. Jüngere Kinder brauchen diese Zeit auch manchmal für eine Ruhepause.

Ab 11.15Uhr ist Aufräumzeit.

Wenn es die Witterung erlaubt gehen wir ins Freie, auf den Spielplatz, in den Hof mit den Fahrzeugen oder wir machen einen Spaziergang.

Bei schlechtem Wetter gibt es ein Bewegungsangebot im Turnraum.

Ab 12.00 Uhr beginnt die Abholzeit. Der Krippentag endet um 13.00 Uhr.



Freispielzeit

Das spielerische Lernen stellt die wichtigste Lernmethode dar.

Für alle Kinder gelten dabei gemeinsam vereinbarte Regeln und Grenzen. Die Regeln müssen für die Kinder stets nachvollziehbar sein.

3 wichtige Regeln sind

- Niemand darf körperlich oder verbal verletzt werden.
- Es darf nichts absichtlich kaputt gemacht werden.
- Wenn ich das Spielzeug eines Anderen haben möchte, muss ich fragen.



In der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie etwas spielen möchten.
Spiel muss als zweckfreie, freiwillige von innen heraus motivierte Tätigkeit gesehen werden.

Deshalb ist die Freispielzeit ein wichtiger Bestandteil des Tages um:

- Kontakte zu knüpfen
- Rücksichtnahme zu erlernen und zu üben
- Eigene Ideen zu verwirklichen
- Eigene Erlebnisse zu verarbeiten
- Eigenmotivation zu entwickeln
- Aktive und passive Phasen selbst zu bestimmen
- Spielpartner selbst auszuwählen
- Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen
- Sozialverhalten aufzubauen
- Konfliktfähigkeit zu erlernen
- Frustrationstoleranz erwerben
- Durchhaltevermögen und Problemlösungsverhalten üben
- Räumliche Wahrnehmung zu entfalten
- Orientierungsfähigkeit zu entwickeln.

Wir stehen in dieser Zeit den Kindern als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung. Wir unterstützen die Kinder in Ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Auseinandersetzungen, trösten, loben und geben Zeit damit ein Spiel auch zu Ende gebracht werden kann.

Durch die Raumgestaltung und das vorbereitete Material schaffen wir die Voraussetzungen für ein freudvolles, motivierendes und aktives Spiel.

In der Freispielzeit werden auch Beschäftigungsangebote gemacht. (z.B. Bücher vorlesen, Basteln, Singen usw.) Die Angebote orientieren sich am jahreszeitlichen Ablauf, am Interesse und den Bedürfnissen der Kinder.

1.3 Raumgestaltung

Die Kinderkrippe „Strolchenbande“ befindet sich im selben Gebäude des ASB Familienzentrums in Wertingen.

Die Einrichtung verfügt über zwei Gruppenräume, eine Teeküche, einen Wickelraum, einen Sanitärbereich und einen Abstellraum.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken aufgliedert:

- eine Bilderbuchecke mit frei zugänglichem Bücherregal und Sitzgelegenheiten



- eine Bau- und Konstruktionsecke mit verschiedenen Bausteinen und Belegungsmaterialien
- eine Rollenspielecke mit Puppen, Puppengeschirr und Kuschelecke
- einen Kreativbereich mit Maltisch (Knete, Farben, Scheren, Papier)
- ein, den Kindern zugängliches, Regal mit verschiedenen didaktischen Spielen und Puzzeln zur Einzel- und Gruppenförderung
- und ein Brotzeittisch

In der Mondgruppe befindet sich zusätzlich eine zweite Spielebene.

Im Außenbereich der Kinderkrippe befindet sich eine abgegrenzte Rasenfläche mit Vogelnestschaukel und Kletterturm im Sandspielbereich. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, einen Teilbereich des Hofes (eingezäunt und mit Fallschutzplatten gesichert) zum Bobbycar fahren, Rutschen, Rennen und Springen zu nutzen.

1.4 Anmeldung und Informationsabend

Nachdem die Eltern einen Betreuungsvertrag mit der Einrichtung geschlossen haben, wird vom Krippenteam ein Informationsabend für die Eltern veranstaltet.

Dieser Abend dient dem ersten Kennenlernen der Eltern untereinander und zur Vorstellung des Teams. Die Eltern erhalten einen allgemeinen Überblick über die Einrichtung, den Tagesablauf, die Aufnahme und Eingewöhnung. Desweiteren werden organisatorische Dinge besprochen. Die Eltern haben dabei auch die Möglichkeit, auftretende Fragen zu klären und Termine zur Aufnahme und Eingewöhnung ihres Kindes mit den Fachkräften zu vereinbaren.

1.5 Das Einführungsgespräch

Das Einführungsgespräch wird vom Gruppenpersonal der Gruppe – welche das Kind künftig besuchen wird – zu Vertragsbeginn geführt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch und bietet Gelegenheit Fragen zu stellen.

Das Einführungsgespräch findet gewöhnlich im Rahmen eines „Schnuppertages“ statt. D.h. die Eltern kommen mit ihrem Kind in die Krippengruppe.

Zusammen mit dem Kind erkunden sie die Spielumgebung. Erste Kontakte zu Kindern und Erzieherinnen werden geknüpft.

Beim Einführungsgespräch erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen über die Krippe, werden auf unsere Konzeption hingewiesen und erhalten die Möglichkeit, diese einzusehen.

In einem Aufnahmeprotokoll werden folgende Punkte festgehalten:

- o Name und Alter des Kindes
- o Stellung in der Geschwisterfolge
- o Berufstätigkeit der Eltern



- Sprachentwicklung und Motorik, Sauberkeitsentwicklung
- Bisherige Betreuung des Kindes bzw. Hauptbezugspersonen
- Besondere Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes z.B. Lieblingsspielzeug, Ess- und Schlafgewohnheiten

Ebenso wird festgehalten ob das Kind an einer chronischen Krankheit oder Allergie leidet oder regelmäßig Medikamente benötigt.

Das Vorsorgeheft wird ebenfalls im Rahmen des Einführungsgespräches kontrolliert.

Darüber hinaus kommen noch folgende Besonderheiten der Krippe zur Sprache:

- Wir arbeiten in Teilzeit mit unterschiedlichen Stundenzahlen und wechselnden Diensten. Da wir eine kleine Einrichtung sind, kennen alle Fachkräfte alle Kinder.
- Zusätzlich informieren wir die Eltern über das Bestehen eines Integrationsplatzes in unserer Einrichtung.

Beim Einführungsgespräch erhalten die Eltern außerdem einen Elternbrief in dem alle wichtigen organisatorischen Informationen festgehalten sind.

- Telefonnummern für Entschuldigen bei Fernbleiben des Kindes oder andere Informationen
- Der Hinweis auf die Berechtigung zum Abholen des Kindes
- Eine Liste über die mitzubringenden Sachen
- Ein kurzer Überblick über den Tagesablauf
- Übersicht über die Jahresplanung
- Formblätter zur
- Bestätigung der Kenntnisnahme der Ferientermine
- Information und Einverständniserklärung zum Datenschutz
- Einverständniserklärung zur (falls notwendig) Untersuchung auf Kopfläuse
- Einverständniserklärung zur Aufnahme von Speisen und Getränke, die im Rahmen der pädagogischen Arbeit bereitgestellt werden
- Einverständniserklärung zum Besuch öffentlicher Spielplätze

Am Ende des Gespräches wird über der Ablauf der Eingewöhnungszeit besprochen und der Aufnahmetermin festgelegt.

Den Eltern bietet sich dann die Gelegenheit die Einrichtung zu besichtigen und das Personal kennenzulernen.

1.6 Eingewöhnungszeit

a) Beginn der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn.

Wir wollen den Eltern und ihren Kindern den Einstieg in die Krippe möglichst leicht machen. Deshalb läuft das Eingewöhnen nach bestimmten Leitlinien ab.



Dieser Ablaufplan soll es den Kindern und Eltern erleichtern, uns kennen zu lernen und sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielmaterial, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

Im Herbst erfolgt in der Regel eine gestaffelte Aufnahme der neu angemeldeten Kinder. Pro Woche nicht mehr als zwei Kinder, nicht mehr als ein Kind an einem Tag. Aus unserer Erfahrung wissen wir, je weniger Eingewöhnungskinder gleichzeitig im Raum sind, desto schneller gelingt die Eingewöhnung.

b) Zeitlicher und methodischer Ablauf der Eingewöhnungsphase

Zunächst begleiten die Eltern ihr Kind, sind mit in der Gruppe, werden aber gebeten sich im Hintergrund zu halten. Die Kinder haben so ein sicheres „Basislager“.

Nach Möglichkeit sollten sich die Eltern nicht mit anderen Kindern beschäftigen.

Die gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Umgang und unsere Arbeit mit den Kindern. Sie lernen uns dadurch kennen und können so das für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen.

Dadurch fällt es ihnen leichter, hinter der Entscheidung zum Krippenbesuch zu stehen.

Hat das Kind ein Spiel gefunden oder Kontakt zur Erzieherin aufgenommen, versuchen die Eltern den Raum für kurze Zeit zu verlassen.

Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich von ihrem Kind verabschieden. Das Kind soll somit verstehen lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen.

Jedes Kind erhält anfangs eine Bezugsperson, d.h. die gleiche Erzieherin kümmert sich vorerst um ein bestimmtes Kind, nimmt es in Empfang, versorgt es und versucht es zu trösten. Lässt sich das Kind in Abwesenheit der Eltern nicht beruhigen, werden diese wieder hereingeholt.

Tränen sind in der Eingewöhnungszeit eine natürliche und gesunde Reaktion des Kindes auf die neue Situation.

Hilfreich für das Kind kann es sein etwas Gewohntes von zu Hause mitzunehmen z. B. ein Kuscheltier, seine Flasche, den Schnuller, ein Schmusetuch, ein Kuschelkissen o.ä. Im Laufe der Zeit werden die Phasen der Abwesenheit der Eltern immer mehr ausgedehnt.

Wichtig für ein Gelingen der Eingewöhnung ist ein kontinuierlicher Ablauf. Auch sollten die Eltern genug Zeit für die Eingewöhnung mit einplanen. Die Pausen zwischen den Krippenbesuchen sollten nicht zu lange sein oder von einem Urlaub unterbrochen werden. Die Erfahrung zeigt, dass sie schneller und problemloser von statten geht, wenn man nicht unter Zeitdruck steht.

Um das Erlernen „Mama/Papa kommt wieder“ besser zu festigen, ist es wichtig, nach dem Zurückkehren in die Gruppe auch wirklich sofort mit dem Kind nach Hause zu gehen selbst, wenn es gerade in ein Spiel vertieft war.

Das Krippenpersonal entscheidet über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt an dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist.



Zu beachten ist, dass auch nach einer „erfolgreichen“ Eingewöhnung Phasen der Unlust und/oder des Fremdseins bei den Kindern auftreten können.

2. Pädagogisches Konzept

Für unsere Arbeit gilt der Leitspruch:

Das Kind steht im Mittelpunkt

Das Kleinkind weiß
was das Beste für es ist.

Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.

Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

(Maria Montessori)



2.1 Rechtliche Grundlagen und rechtlicher Auftrag

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen. (BEP, Kap. 2.1)

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Sozialgesetzbuch und hierbei insbesondere das „Achte Buch mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe (KJHG)“. Dabei finden sich Eckwertbeschreibungen für verbindliche Arbeitsstrukturen. Im §22 heißt es, dass die „Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden soll“ und sich das „Angebot pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Kindern orientieren soll“. Aufgrund der Länderhoheit Deutschlands hat auch das Bundesland Bayern ihre besondere Aufgaben spezifiziert; durch den BEP (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan),



BayKiBig (Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) und dessen Ausführungsverordnung.

- Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht der Eltern und die ihnen
- „zuvörderst obliegende Pflicht ist“ (Art. 6 Abs. 2 GG) aber Elternverantwortung heißt nicht Herrschaftsrecht über das Kind
- ... jedes Recht der Eltern korrespondiert mit der Pflicht, diese Möglichkeit allein zum Wohl des Kindes auszuüben (Bundesverfassungsgericht, 1968)
- ... alle geeigneten Gesetzesmaßnahmen zu ergreifen um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung zu schützen (Art. 19 UN-Kinderrechtskonvention, 1992)
- ... alle in Deutschland lebenden Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung (§ 1631 Abs. 2 BGB, 1998)
- ... Kind ein Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit hat und zwar von Geburt an (Bundesverfassungsgericht, 1968)
- ... Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen ... entsprechend dem Alter und der Reife (Artikel 12, Kinderrechtskonvention)

UNICEF, das Kinderhilfswerk der VN, hat das Recht des Kindes zum besseren Verständnis in vier Rechtsbereiche aufgeteilt:

- **Überlebensrecht** – alle Rechte die das Überleben des Kindes sichern, z.B. das Recht auf Nahrung, auf Wohnung oder medizinische Versorgung
- **Entwicklungsrecht** – alle Rechte, die eine angemessene Entwicklung des Kindes garantieren, z.B. das Recht auf Bildung, Freizeit, Schule, Freiheit des Denkens, des Gewissens und der Religion
- **Schutzrechte** – alle Rechte, die das Kind schützen, z.B. vor Ausbeutung, Missbrauch, willkürlicher Trennung von der Familie
- **Partizipationsrecht** – alle Rechte, die dem Kind freie Meinungsäußerung und Mitsprache in den, die Kinder betreffenden Angelegenheiten garantieren

Subtext dieser Gesetze ist:

Kinder bedürfen einer anderen Behandlung als Erwachsene, weil Kinder anders sind. Zum Beispiel sind Kinder frei von Verantwortung. Die Folgen ihres Tuns treffen andere, nicht sie selbst.

Ins Besondere dem Anspruch, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und mitentscheiden können, werden wir gerecht, indem wir für die Kinder altersgerechte Möglichkeiten schaffen.

z.B. Auf Bildkarten sind die Spielbereiche Hof und Garten abgebildet, durch auflegen einer Marke auf die entsprechende Karte können die Kinder wählen in welchem Bereich sie spielen möchten.

Kinder haben oft, etwas für den Erzieher wichtiges zu sagen; darum sollen auch Kinder etwas zu sagen haben.



Auch Erzieher müssen den Mut haben, etwas ihnen wichtig Erscheinendes zur Sprache zu bringen und für ihre Überzeugung einzutreten. Auf diese Weise wird einerseits das Selbstgefühl des Kindes gestärkt, das nicht mehr bloßes Objekt sondern mithandelndes Subjekt der Erziehung ist und andererseits werden dem Erzieher – der aus seiner Frontstellung gegenüber dem Kinde heraustritt – fruchtbare Lernprozesse ermöglicht. Eine derartig partnerschaftliche Erziehung eröffnet beiden Seiten weitmögliche Selbstständigkeit und schließt den Verzicht auf einseitige Anpassung des anderen, wie auf grundsätzliche Gegnerschaft ein. Eine Gesprächsoffenheit schließt ein, dass sowohl Kinder als auch Erzieher gelegentlich bestimmte Zielvorstellungen und Wünsche korrigieren oder zurückstecken müssen.

Oberste Aufgabe unserer Arbeit in der Kinderkrippe „Strolchenbande“ ist es die Kinder unter Berücksichtigung der Rechte des Kindes und der gesetzlichen Vorgaben in ihrer Entwicklung zu begleiten.

2.2 Unser Bild vom Kind

Ein Kind muss nicht erst zu einem Menschen heranreifen. Es ist von Anfang an ein „fertiger“ und vollwertiger Mensch. So sehen wir die Kindheit nicht als Vorbereitung bis das Kind endlich zum Erwachsenen wird, sondern wir lassen durch eine gegenwartsbezogene Pädagogik die Kinder Kinder sein.

„Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist Mensch.“ Janusz Korczak



Kinder verfügen von Geburt an über Neugierde und Erkundungs- und Forscherdrang, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens, als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, **individuell** verlaufendes Geschehen. (BEP, Kapitel 2.1)

Die Aussage „Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung:“

Bedeutet für uns, dass das Kind das Bedürfnis hat, sich zu entwickeln und zu entfalten und dass es auf eine Umwelt angewiesen ist, auf die es vertrauen kann und für das Kind die entsprechenden Voraussetzungen schafft.



Das Kind kann einen Teil seiner Entwicklung mitbestimmen, ist aber auch von äußeren Einflüssen und Gegebenheiten abhängig.

2.3 Pädagogische Schlussfolgerungen

Die Grundlage des pädagogischen Arbeitens bildet unser Bild vom Kind.



„Hier fühl ich mich wohl“

In erster Linie ist es uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und Vertrauen zu uns aufbauen. Ebenso wichtig ist es natürlich, dass auch die Eltern uns ihr Kind guten Gewissens anvertrauen.

Durch eine professionelle Eingewöhnung wollen wir ein positives Bindungsverhalten schaffen.

„Jeder ist, wie er ist“

Jedes Kind ist ein Individuum mit eigener Geschichte, wir nehmen jedes Kind an wie es ist, sehen wo es in seiner Entwicklung steht und unterstützen es gemäß seinen Bedürfnissen bei seinen nächsten Entwicklungsschritten.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Nach gründlicher Beobachtung geben wir Freiräume, in denen die Kinder eigenverantwortlich zu handeln lernen. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und verstärken diese durch ihre Mitentscheidung.

„Wir wollen es wissen“

Wissen bildet die Grundlage für alle Erfahrungen, welche die Kinder in ihrem Leben machen. Durch das angeeignete Wissen werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, im Sozialverhalten und in den verschiedensten Bildungsbereichen gestärkt. Unter der Berücksichtigung der Jahreszeit und des Festkreises planen wir verschiedenste Angebote und Aktionen. Dabei ist es uns wichtig, die Neugierde und Anregungen der Kinder aufzugreifen.

2.4 Bildungs- und Förderbereiche

In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder mit großem Eifer. In dieser Zeit erwerben sie die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Die Lern- und Bildungsprozesse der ersten Lebensjahre legen den Grundstein für lebenslanges Lernen. Ziel der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe ist es, Kinder in dieser Entwicklungsphase aufmerksam zu begleiten und in ihren Kompetenzen im Umgang mit (Entwicklungs-) Veränderung zu stärken.



(BEP 2006: 24)

Soziale Kompetenz

Die Gruppe als Sozialisationsraum

In der Gruppe lernen die Kinder sich in unterschiedlichsten Situationen zurecht zu finden.

Jeder Einzelne in der Gruppe ist ein Individuum mit Eigenheiten Stärken und Schwächen.

Unser Ziel ist es eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz zu schaffen.

Soziales Lernen wird in erster Linie durch das Lernen am Modell und das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt.

Die Kinder lernen unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren
- den Anderen zu achten
- unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen
- Toleranz und Geduld zu üben
- Eigenes, bereits erworbenes Wissen und Gruppenregeln an andere weiterzugeben



Durch die Beachtung der Einhaltung einfacher Regeln lernen die Kinder eigene Bedürfnisse zu äußern aber auch diese einmal zurück zu stellen

Ein strukturierter Tagesablauf erleichtert den Kindern die Orientie-

runge
Selbständigkeit und Sorge für die eigene Person lernt das Kind am wirkungsvollsten im Alltäglichen. Wir versuchen die Kinder zu größtmöglicher Selbsttätigkeit anzuregen und nur so viel Hilfestellung wie nötig ist zu geben damit eine Aktion gelingen kann.

Hier, wie auch sonst in unserer Arbeit halten wir uns an den Leitspruch Maria Montessoris:

„Hilf mir es selbst zu tun.“





Eigenständiges Tun, Lob für Dinge die schon beherrscht werden und das Vergabe kleiner Aufträge und Aufgaben fördern das Selbstbewusstsein. Durchsetzungsvermögen und die Konfliktfähigkeit.

Selbst-, und Fremdwahrnehmung:

Die Gruppe bietet dem Kind Raum für vielfältige Erfahrungen. z. B. wie wirke ich auf andere, werde ich wahrgenommen wenn ich etwas möchte, ich werde von anderen etwas gefragt, ich kann für andere etwas tun usw. Im Spiel erhält das Kind Rückmeldungen und erfährt so etwas über seine eigenen Stärken und Schwächen. Wir unterstützen diese Prozesse und helfen so den Kindern soviel Selbstwertgefühl und Widerstandskraft zu entwickeln um auch schwierige Situationen und Veränderungen im Leben meistern zu können.



Sprachkompetenz

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern eben auch beim aktiven Sprechen.

Sprache spielt in unserem Alltag die wichtigste Rolle. Wir begleiten unser Tun mit einfachen klaren Worten. Bei Fragen, Antworten oder Anweisungen bemühen wir uns um eine klare, kindgerechte Sprache.

Die vielfältigen Situationen des Alltags nutzen wir, um die Kinder zum aktiven Sprechen anzuregen z.B. Begrüßung am Morgen, um etwas bitten, etwas fragen usw.

Durch die Einhaltung einfacher Gesprächsregeln lernen die Kinder aktiv zuzuhören und die Freude an der Kommunikation.

Gerade im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen. Gleichzeitig entwickeln sie ein Gefühl für Stimmungen und non-verbale Signale. Aktives Sprechen unterstützt die Entwicklung einer ausdrucksvollen Körpersprache.

Sprachanreize geben wir vor allem auch im gemeinsamen Singen, bei Fingerspielen, beim Vorlesen und Erzählen. Zur Begriffsbildung tragen natürlich auch alle Angebote aus den anderen Bildungsbereichen bei wie Umwelt und Naturbegegnung, Musik und Mathematik.



Kreativität und schöpferische Tun

Eine Aufteilung des Raumes in Funktionsbereiche bietet dem Kind vielfältige Möglichkeiten eigenständig und schöpferisch tätig zu sein.



Seine Kreativität kann das Kind in erster Linie im Freispiel ausleben. Vielfältiges Belegungsmaterial auf dem Bauteppich bietet Anreize Alltagssituationen nachzuspielen oder eigene Geschichten zu erfinden.

Im Rollenspiel in der Puppenecke können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Es können aber auch Erlebnisse verarbeitet werden.

Schöpferisch tätig sind die Kinder vor allem im Umgang mit verschiedensten Materialien am Mal- und Basteltisch. Erster Umgang mit Papier, Schere, Kleber, Fingerfarben, Pinseln und Stiften regt das kreative Denken der Kinder an. Es lernt die Beschaffenheit verschiedener Materialien mit allen Sinnen kennen und entwickelt Ideen wie man diese verwenden oder kombinieren kann.

Freies Experimentieren spielt hier eine ebenso große Rolle wie das gezielte Angebot einfacher Arbeiten.

Modellieren mit Knete und Pappmache und der Umgang mit Naturmaterialien erweitern das Spektrum des kreativen Erfahrungsbereiches.

Nicht das Ergebnis zählt, sondern die Aktion des Kindes an sich. Die Freude am selbstständigen Tun steht dabei im Vordergrund.



Kognitive Kompetenz

Kognitive Prozesse und Strukturen können auch unter der Klammer der Informationsverarbeitung zusammengefasst werden. Das kognitive Modell nimmt an, dass es die Prozesse der Informationsverarbeitung sind, die festlegen, wie ein Individuum sich verhalten wird, etwa die Prozesse des Wahrnehmens, Schlussfolgerns, Denkens, Problemlösens und Entscheidens.

Damit Kinder eigene Lernvorgänge erkennen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und Zusammenhänge begreifen können, motivieren wir die Kinder selbst auszuprobieren.

Wir versuchen den Kindern Raum und Zeit für eigene Lösungsversuche und Entdeckungen zu geben. Einfache Versuche und Experimente bei denen die Kinder aktiv agieren können sollen die Umwelt „begreifbar“ machen. Versuch und Irrtum ermöglichen den Kindern ein nachhaltiges Lernen in vielen Bereichen.

Ein vielfältiges Angebot an Sachthemen soll die Neugier auf die Umwelt und die Geschehnisse in der Natur wecken.





Im Jahreskreis beschäftigen wir uns mit bestimmten Themen z.B. Licht und Schatten oder was schwimmt, was schwimmt nicht.

Musischer Bereich

Singen, Musik und Rhythmik spielen in allen Entwicklungsbereichen eine wichtige Rolle.

Singspiele und Lieder erweitern den Wortschatz und fördern die Merkfähigkeit. Rhythmische Bewegungen bereichern die Körpererfahrung und die motorische Entwicklung.

Der Umgang mit Instrumenten zeigt die Vielfalt der Musik und lässt die Kinder Freude am musischen Tun erleben.



Umwelt und Naturerfahrung



In einer Zeit, die vom Konsum und Überfluss geprägt ist, finden wir es besonders wichtig, den Kindern einen neuen Spielraum für Phantasie und Kreativität und damit für Selbstbestätigung und Selbstbewusstsein, weg vom Überfluss, zu schaffen.

Durch Anschauungsmaterial und Ausflüge in die Natur sowie den täglichen Aufenthalt im Freien dürfen die Kinder ihren Forscher-

und Bewegungsdrang ausleben, die Vielfalt der Natur kennenlernen und erhalten Einblick in die Lebensräume der verschiedenen Lebewesen.

Einfache Experimente lassen Zusammenhänge erkennen und geben Einblick in die Wunder der Natur. Unser Vorbild soll bei den Kindern einen Grundstein für umweltbewusstes Verhalten legen z.B. trennen wir den Müll und achten auf umweltgerechtes



Verhalten bei Ausflügen.

Regelmäßig gehen wir mit den Kindern in die Natur (Spaziergänge), sei es zum Picknick auf eine Wiese oder in den Wald. Die Natur als Lebensraum hat eine positive Wirkung auf die Kinder als Bewegungs- und Entdeckungsbereich.



Mathematik

Im Alltag machen die Kinder vielfältige mathematische Grunderfahrungen z.B. viel – wenig, mehr – weniger, voll – leer, größer – kleiner, eins – keins usw.



Mit unserem Projekt Zahlenland bringen wir den Kindern spielerisch den Zahlenraum 1 – 5 näher. Im Zahlenland wohnen die einzelnen Ziffern in ihren Zahlenhäusern. Durch Geschichten und spielerisch begleitendes Handeln erlernen die Kinder einen ersten Eindruck von Mengen. Gleichzeitig werden bestimmte Mengen mit bestimmten Zahlen verbunden. Durch das Hantieren mit den Materialien und durch den Zusammenhang zu bereits bekannten Symbolen lernt das Kind Mathematik begreifen.

Motorische Entwicklung

In der Entwicklungspsychologie geht man davon aus, dass es während der physischen Entwicklung des Kindes Reifungsprozesse gibt, die einer Abfolge von Schritten gleich kommen. Diese Reifung ist der Prozess der Veränderung in der Organisation der Körperfunktionen.

Wir unterscheiden zwischen Fein- und Grobmotorik.

In den grobmotorischen Bereich fallen Bewegungen der Kinder, wie z.B. laufen, rennen, hüpfen, sich auf einen Stuhl setzen, die Treppe hochsteigen usw.

Alle diese Bewegungen sind fester Bestandteil im Alltag. Durch gezielte Bewegungsangebote sowohl im Bewegungsraum als auch im Garten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Fertigkeiten zu verbessern, neue Bewegungserfahrungen zu machen und so ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln. Neue Bewegungsaufgaben stellen manchmal auch eine Herausforderung für die Kinder dar. Stellen sie sich der Herausforderung und schaffen es z.B. ein Hindernis zu überwinden oder die Rutsche hochzusteigen, steigert dies das Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen aber auch ihre Grenzen kennen oder mit Frustration umzugehen wenn einmal etwas nicht klappt.

Die feinmotorischen Fertigkeiten üben und verbessern die Kinder stetig im Alltag, sei es bei alltäglichen Handlungen, wie Händewaschen, Essen und Anziehen oder bei Mal- und Bastelangeboten. Ebenso bei didaktischen Spielen und im Freispiel beim Hantieren mit Bausteinen oder Rollenspielutensilien. Finger- und Bewegungsspiele tragen ebenfalls zur Verbesserung der Koordination bei.

Körperhygiene und Sauberkeitserziehung

Da unsere Krippe Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren besuchen, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das Anhalten der Kinder zum selbständigen Hände und Gesicht waschen, Nase putzen sowie Tischmanieren.





Das „Sauberwerden“

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel in der Kinderkrippe bestimmen die Eltern in Absprache mit dem Krippenpersonal. Die Vorstellungen der Eltern sind dabei maßgebend und wir versuchen, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen. Das Krippenpersonal berät sie dabei gerne.

Das Sauberwerden wird durch folgende Punkte erleichtert:

- Den Body durch zweiteilige Unterwäsche eintauschen.
- Dem Kind Hosen anziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann.
- Für zu Hause die Anschaffung einer WC-Verkleinerung und eines Fußschemels damit das Kind die Toilette leichter erreichen kann und sich sicher darauf fühlt.

Wir nehmen Kinder die Interesse am Toilettengang anderer Kinder zeigen mit und lassen sie auch mal probesitzen.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch immer nach der gemeinsamen Brotzeit.

Die Windeln sowie Feuchttücher werden von den Eltern mitgebracht. Ebenso Wechselwäsche.

Die Kinder werden von uns, wenn es nötig ist, gewaschen bzw. dazu angeleitet dies selbstständig zu tun.

3. Kooperation und Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Beste für die Kinder kann nur erreicht werden, wenn wir alle zusammen an einem Strang ziehen.

Um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen sind das offene Gespräch, der stetige Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieherinnen und flexibles Handeln wichtige Grundlagen.

Ersten Kontakt mit den Eltern nehmen wir oft schon bei der Anmeldung auf. Es folgen der Informationsabend und der Schnuppertag bei dem auch das Aufnahmegespräch stattfindet.

Das tägliche Tür-und-Angel-Gespräch soll die Eltern über das Alltagsgeschehen informieren.

Bei Anliegen und Problemen, gibt es die Möglichkeit das Elterngespräch zu einem vereinbarten Termin zu vertiefen.

Zweimal im Jahr laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen ein. Dabei werden Beobachtungen und Einschätzungen des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes ausgetauscht und pädagogisch aufgearbeitet. Sehen wir eine Gefährdung des gesunden Entwicklungsverlaufes, bieten wir den Eltern Hilfen im Rahmen unserer Kooperationspartner an, wie z.B. die Frühförderstelle, Koordinierende Kinderschutzstelle, Jugendamt, Logopädie und Ergotherapie usw.



Unser Digitaler Bilderrahmen ermöglicht den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag und auch in die Erlebnisse bei Ausflügen oder besonderen Anlässen.

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Kinderkrippe und Träger. Er hat ein Mitspracherecht in organisatorischen Angelegenheiten.

Ebenso agiert er als Mitorganisator bei Festen und Veranstaltungen.

Alle Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv in das Miteinander der Krippe einzubringen, sei es bei der Organisation von Elternstammtischen, bei Elternabenden (zu denen wir nach Bedarf und Themen auch Referenten einladen) oder bei der Mithilfe bei Festen.

Unser Digitaler Bilderrahmen ermöglicht den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag und auch in die Erlebnisse bei Ausflügen oder besonderen Anlässen.

Schriftliche Informationen erhalten die Eltern in Form von Elternbriefen die über den Elternbriefkasten oder persönlich an die Eltern verteilt werden.

Eine aktuelle Informationsquelle ist auch unsere Elternpinnwand.

Bei der alljährlichen Fragebogenaktion haben die Eltern die Möglichkeit uns ihre Wünsche und Kritik mitzuteilen.

Innerhalb eines Krippenjahres bieten Feste und Feiern vielfältige Möglichkeiten, sich gegenseitig kennen zu lernen und auszutauschen.



3.2 Ko-operation mit Fachdiensten und anderen Einrichtungen

a) Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

In Absprache mit den städtischen Kindergärten besuchen wir jedes Jahr mit den zukünftigen Kindergartenkindern den Kindergarten.

Weiterhin sind gegenseitige Einladungen zu Festen und Veranstaltungen Grundlagen für ein gutes Miteinander.

b) Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Durch die Unterbringung im Mehrgenerationenhaus haben wir die Möglichkeit verschiedene Institutionen (z.B. St. Gregor Jugendhilfe, psychologische Beratungsstelle, Außenstelle des Jugendamtes) und Fachdienste (z.B. Frühförderung Regens Wagner) in unmittelbarer Nähe in Anspruch nehmen zu können.



Die in Wertingen ansässige logopädische Praxis Pröll unterstützt uns in Fragen der Sprachentwicklung.

Desweiteren besteht die Möglichkeit die Eltern an eine Praxis für Ergotherapie zu verweisen.

In Fragen der Kindeswohlgefährdung ist die koordinierende Kinderschutzstelle und das Jugendamt unsere erste Anlaufstelle. Sie wirkt in erster Linie beratend für unser pädagogisches Fachpersonal.

Im Rahmen unseres Integrationsplatzes arbeiten wir mit dem Gehörlosenzentrum Augsburg sowie mit verschiedenen Ämter und Behörden zur Eingliederungshilfe zusammen.

4. Qualitätssicherung

4.1 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. (BEP Kapitel 8.4.1)

Durchführung der Beobachtungen

Im Vordergrund unserer Dokumentationsarbeit steht die freie Beobachtung; wir verwenden keine standardisierten Beobachtungsbögen.

Die Kinder werden in verschiedenen Spiel- und Lernsituationen beobachtet. Dabei werden diese Eindrücke schriftlich festgehalten und anschließend pädagogisch und entwicklungspsychologisch ausgewertet und evaluiert.

Diese Aufzeichnungen bilden die Grundlage für das, 2x im Jahr stattfindende, Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Kann der Entwicklungsstand eines Kindes nur schwer eingeschätzt werden, wird der Beller Entwicklungsbogen zu Rate gezogen.

Im Jahresverlauf fotografieren wir die Kinder im pädagogischen Alltag und bei verschiedenen Anlässen. Diese Fotos sind Grundlage für ein Portfolio, welches für jedes Kind individuell gestaltet und angefertigt wird. Lerngeschichten, gemalte und gebastelte Kunstwerke sind ebenfalls Bestandteil dieser Portfolio-Mappe.

4.2 Teamarbeit

Grundverständnis:

- o alle Mitarbeiter der Krippe gehören gleichrangig zum Team
- o gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, dass die Arbeit gelingt und von allen Beteiligten als befriedigend erlebt wird



- durch das gemeinsame Beraten und Begründen von Vorgehensweisen wird die einzelne Erzieherin von Verantwortung entlastet, Konkurrenz wird vermieden, Solidarität wird gefördert; die zusammen erarbeitete Handlungsbasis gibt Sicherheit für alle
- die Zeit für die Teamarbeit ist Arbeitszeit
- bei Ausfall oder Verschiebens des Termins wird rechtzeitig ein Ausweichtermin festgelegt

Die Teamsitzung findet alle vier bis sechs Wochen und bei Bedarf statt. Der zeitliche Rahmen orientiert sich dabei nach den zu besprechenden Themen.

Inhalt der Treffen sind:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Problem- und Fallbesprechungen
- Terminplanung (für Aktivitäten und Feste)
- Aufgabenverteilung
- Fragen an den Träger, Elternbeirat und Kooperationspartner
- Fortbildungsangebote
- Anschaffungen und materielle Ausstattung
- Urlaubsplanung und Schließzeiten der Kinderkrippe
- etc.

Die besprochenen Themen werden in einem Protokoll festgehalten.

4.3 Fortbildungen

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten gezielt die Entwicklungsschritte der Kinder. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

Die Fortbildungen dienen zur:

- Erweiterung des pädagogischen Fachwissens
- Vertiefung theoretischer Inhalte
- Vermittlung neuer Konzepte und Arbeitsansätze
- Bereicherung der täglichen Praxis
- Anregungen geben Ideen, die in den Alltag integriert werden können
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Die Anzahl der Fortbildungstage ist nach den Arbeitszeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen gestaffelt.

Für Teamfortbildungen sind zusätzlich zu den Schließtagen 2 Tage pro Krippenjahr vorgesehen.



4.4 Elternfragebogen

Wie bereits im Hinblick auf die Elternarbeit erwähnt, erhalten die Eltern am Ende eines jeden Krippenjahres einen Fragebogen zur Erhebung der Zufriedenheit. Lob wie auch Kritik können innerhalb dieses Bogens geäußert werden. Die Ergebnisse dieser Umfrage fließen, soweit möglich, in unsere pädagogische Arbeit ein.



Kontakt

ASB Familienzentrum Wertingen e.V.
Geschäftsstelle Mehrgenerationenhaus
Fritz-Sauter-Str. 10
86637 Wertingen

Büro

Tel.: 08272/4169

Fax: 08272/609270

e-mail: mehrgenerationenhaus@asb-wertingen.de

Bürozeiten: Montag-Donnerstag von 08.00-16.00Uhr

Freitag bis 13.00 Uhr

Kinderkrippe „Strolchenbande“

Sonnengruppe: 08272/609264

Mondgruppe: 08272/609265